







Große Leute schreiben Klatsch

Es kommt täglich vor, daß sich Frauen auf der Straße in die Haare geraten und sich die Meinung sagen. Es kommt auch vor, daß dabei so allerlei an's Tageslicht kommt, was noch gar als Klatsch abgetan wird.

Einmal steht ich in der Nähe eines großen Geschäftes, das sich in der Nähe des Hauptbahnhofs befindet. Ich sehe eine Frau, die mit einem Mann spricht.

Der Mann hat eine sehr interessante Erscheinung. Er trägt eine dunkle Anzugjacke und eine weiße Hemdbrust. Er spricht mit einer sehr angenehmen Stimme.

Am Scheidewege von Leben und Tod.

Ein Mann, der sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet, wird von seinen Angehörigen um Rat gefragt.

Der Mann antwortet, daß er sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet und daß er sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet.

Flucht vor der Operation.

Ein Mann, der sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet, flieht vor einer Operation. Er sucht nach einem Arzt, der ihm eine Operation verweigert.

Der Mann antwortet, daß er sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet und daß er sich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet.

Erklärung.

Um die oben erwähnten Angelegenheiten zu klären, wird eine Erklärung veröffentlicht. Die Erklärung enthält die Details der Angelegenheiten.

Die Ehefrau ist keine Angestellte

Zur Frage der Abzugsfähigkeit des Gehaltes der Ehefrau vom Ertrage des Gewerbebetriebes des Mannes

Die Frage der Abzugsfähigkeit des Gehaltes der Ehefrau vom Ertrage des Gewerbebetriebes des Mannes ist ein sehr wichtiges Thema.

Der Gewerbebetriebsführer hat die Abzugsfähigkeit des Gehaltes der Ehefrau vom Ertrage des Gewerbebetriebes des Mannes in Frage gestellt.

Die Ehefrau hat die Abzugsfähigkeit des Gehaltes der Ehefrau vom Ertrage des Gewerbebetriebes des Mannes in Frage gestellt.

Eine Reforderung im Lügen und Verleumdungen.

Das Gewerbe kommunikativer Lügen ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Reforderung im Lügen und Verleumdungen zu fordern.

Die Reforderung im Lügen und Verleumdungen ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Reforderung im Lügen und Verleumdungen zu fordern.

Angünstige Erfolge der Privat-Defektive.

Die Organisation und Gegenorganisation der Privat-Defektive ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Organisation und Gegenorganisation der Privat-Defektive zu fordern.

Daustiere im Zoo.

Die Haltung von Daustieren im Zoo ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Haltung von Daustieren im Zoo zu fordern.

Vertragshand im Zoologischen Garten.

Die Vertragshand im Zoologischen Garten ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Vertragshand im Zoologischen Garten zu fordern.

Nicht ophringeln!

Die Nicht ophringeln! ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Nicht ophringeln! zu fordern.

SPD., Ortsverein Halle

Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr: 2. Ortsbezirk: Müller's Restaurant, Frühwieser Straße.

Freitag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr: 3. Ortsbezirk: „Volkspart“, Burgstraße, Zimmer Nr. 3.

Samstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr: 4. Ortsbezirk: „Volkspart“, Burgstraße, Zimmer Nr. 3.

Die Organisation und Gegenorganisation der Privat-Defektive ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Organisation und Gegenorganisation der Privat-Defektive zu fordern.

Halle kauft die Brandberg.

Die Halle kauft die Brandberg. Die Halle kauft die Brandberg. Die Halle kauft die Brandberg.

Halle-Trotha-Bahnenpläne besichtigt.

Die Halle-Trotha-Bahnenpläne besichtigt. Die Halle-Trotha-Bahnenpläne besichtigt. Die Halle-Trotha-Bahnenpläne besichtigt.

4. Winterkonzert im „Volkspart“.

Das 4. Winterkonzert im „Volkspart“ ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, ein 4. Winterkonzert im „Volkspart“ zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Wiederzeit.

Die Wiederzeit ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist notwendig, eine Wiederzeit zu fordern.

Warum Arbeiter-Mandolinenspieler?

Genosseninnen und Genossen! Des öfteren haben wir uns schon an die Selbstlosigkeit gewandt, daß es immer noch Arbeiter gibt, die nicht dem Deutschen Arbeiter-Mandolinenspieler angehören...

Stadt und Land in gleicher Not.

Die „neugeregelte“ Krisenfürsorge belastet die Gemeinden

In den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern waren am 30. September über 480 000 Wohlfahrtsverordnungen vorhanden. Die Gesamtzahl der Wohlfahrtsverordnungen wird vom Statistiker auf 650 000 geschätzt.

Überwiegend sind in den Städten bedroht auch in der Landstriche das Ansehen der Wohlfahrtsverordnungen die Finanzverwaltung. Eine Reihe von Kreisen sind schwer betroffen.

Landkreisrat zum Regierungsprogramm

Wohlfahrtsverordnungsproblem und Kreisfinanzan — Bürgerabgabe und Gemeindefürsorge sind Ausgangspunkt für die Belastung.

Ballorigesellschaft.

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, und zwar vom 14. bis 16. November führt der hiesige Ballorigesellschaft eine Ballorigesellschaft an.

Der Streit um die Reichsbahndirektion.

Vormittag antwortet der Magdeburger Magistrat. Jettreß der Aufhebung der Reichsbahndirektion hat nunmehr der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf die Eingaben der Stadt Magdeburg...

Mutterchulden im Säuglingsheim

Das Säuglingsheim der Stadt Halle wird wieder einen unentgeltlichen Mutterchulden für Frauen und Mädchen abhalten. Der Vortrag hat den Zweck, den Lernenden zu zeigen, was jede weibliche Person, welcher die Pflege eines Säuglings oder Kleinkindes obliegt...

Zweiterarbeit des Jäh.

In einer Verammlung des Zentralverbandes der Arbeiterinnen, Gemeindefürsorge der Wandlungsstellen und Bureauangehörigen, behandelte Gausleiter die zweite Arbeit der Jäh.

Statenberufung auf eigene Faust.

Die Verfestaltungsämter in Halle-Süd sind oft gegen die Statuten der Stadtverwaltung verstoßen. Der gerade vorgerichtete Hallesche Bürger Weg ist für die Statuten kaum noch zu benutzen und wird möglichst umgangen.

Wohenschau Freund.

Der Herbst bringt regelmäßig seit einigen Jahren Wohenschauen der hiesigen Wohlfahrtsvereine. Das Festhaus Eugen Freund u. Co. führte seine Herbst- und Winterveranstaltungen in einer gemütlichen und Abwechslungsvollen Weise.

Der Mann am Baden

Ein Boxer-Roman von Horst Keltz

Copyright by Fackelreiter-Verlag GmbH, Hamburg-Bergedorf

3 (Nachdruck verboten.) Koullette. Tom stand hinter dem Stuhl seines Gefährten. Stierische Blicke warteten darauf, ob die Augen fliegen würden...

Wohenschau Freund.

Der Herbst bringt regelmäßig seit einigen Jahren Wohenschauen der hiesigen Wohlfahrtsvereine. Das Festhaus Eugen Freund u. Co. führte seine Herbst- und Winterveranstaltungen in einer gemütlichen und Abwechslungsvollen Weise.

Letzte Nachrichten.

231 Todesopfer in Ulsdorf.

Nach dem 12.15 Uhr bei der Berliner Zentralbehörde des Verpasses vorliegenden Zahlen sind bisher in Ulsdorf 170 Tote zu verzeichnen.

Tom, der Insektenschon, lachte vor sich hin. Ein Sportsmann raucht nicht vor dem Kampf. Das würde er genau. Sollte das hier stimmen? Na, mal sehen. Der Gong ertönte. Und da — bums. Eins, zwei drei, wie im Kupferblech fiel der Deutsche und wurde an den Beinen aus dem Ring gezogen. Sturm von Beifall. Eine gelassene elegante Vernehmung des Griechen.

„Gemecht, Max?“ fragte Tom und hielt ihm die Hand hin. „Na, ich bin.“ „Was soll ich denn gewinnen, gebe ich einen...“ „Nichts zu machen Tom. Ich trinke nicht mehr. Ich hab's meinem Manager versprochen müssen. Ich will von jetzt ab wiffen.“

Wohenschau Freund.

Der Herbst bringt regelmäßig seit einigen Jahren Wohenschauen der hiesigen Wohlfahrtsvereine. Das Festhaus Eugen Freund u. Co. führte seine Herbst- und Winterveranstaltungen in einer gemütlichen und Abwechslungsvollen Weise.

Wohenschau Freund.

Der Herbst bringt regelmäßig seit einigen Jahren Wohenschauen der hiesigen Wohlfahrtsvereine. Das Festhaus Eugen Freund u. Co. führte seine Herbst- und Winterveranstaltungen in einer gemütlichen und Abwechslungsvollen Weise.

Letzte Nachrichten.

231 Todesopfer in Ulsdorf.

Nach dem 12.15 Uhr bei der Berliner Zentralbehörde des Verpasses vorliegenden Zahlen sind bisher in Ulsdorf 170 Tote zu verzeichnen.

Letzte Nachrichten.

231 Todesopfer in Ulsdorf.

Nach dem 12.15 Uhr bei der Berliner Zentralbehörde des Verpasses vorliegenden Zahlen sind bisher in Ulsdorf 170 Tote zu verzeichnen.



# Gefahr und Tod — aber kein Brot Zur Grubenkatastrophe bei Aachen

Die Rette der Katastrophen will in diesem Unglücksfall nicht abreißen, und besonders eigig Ernte hält der Tod in den Gruben der Bergwerke. Auf die armen Kampflust hat es das Verhängnis abgesehen. Noch ist der gungliche Affekt von Neurose in Erinnerung, die mit der Unheil schon wieder in einen Bergwerk, diesmal ins Aachener Revier. Eine gewaltige Explosion und in 200 Meter Tiefe reißt Menschen und Schachtmann in Verderben und Vernichtung...

**Salgig und bitter schmeckt der lange Bissen Brot des Bergmannes.**

Auf der einen Seite muß er um diesen Wissen gittern, weil die Arbeitslosigkeit die deutschen Grubenreviere schwer beimgelugt hat. Laufende und aber Laufende sind brotlos und für Laufende ist infolge der Freischichten das Stückchen Brot noch kleiner geworden. Auf der anderen Seite müssen die „Glücklichen“, die noch Arbeit, noch dieses bittere Brot haben, Tag für Tag mit jeder Einfahrt in die Grube nicht weniger als ihr Leben dafür einsetzen, daß sie arbeitslos nicht werden. Gibt es ein besseres Geschick, ein traurigeres Los? Gibt es eine herzlichere und gefühlvollere Welt als die unserer Tage? Muß nicht der arme Arbeiter, wenn er in den Gruben mit grenzenloser Bitterkeit erfüllt werden, wenn er sieht, daß er, der Tag für Tag Leben und Erpfiznis — seine und seiner Familie — magt und riskiert, daß so wenig Verständnis und Entgegenkommen findet, wenn er unter Führung der Gewerkschaften den Versuch macht, sein Dasein ein bißchen erträglicher zu gestalten. In den letzten Jahren abgebrochen und ergebnislos verlaufenen Verhandlungen über die Neuverteilung der Arbeitsplätze in den Gruben gibt die Grubenkatastrophe wieder ein bißchen Hoffnung. Nachts legt der arme Kampf Bissen und Leben aufs Spiel. Die Grubenreviere aber kommen ihnen immer nur mit dem kalten

Einmal eins der Gesteinskörner, wenn er eine Forderung stellt — eine Forderung, die gar nicht ihm selbst, sondern in erster Linie dem darbenenden und hungernden erwerbslosen Arbeitsschlag zugute kommen soll. Die Gruben-Stunden-Schicht, die die Gewerkschaften fordern, ist nur als Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in den Grubenrevieren gedacht und gestellt. Wissen die Unternehmer gar nichts anderes als die alle Stände der Steigerung der Gesteinskörner? Wir glauben ihnen schon, daß sie rechnen können, sehr gut rechnen können, sogar zu ihrem Vorteil rechnen können.

**Die Arbeitslosigkeit**  
 ist, wie die Gewerkschaften betont haben, vor allem eine Notlage. Ein Unternehmer, das nur rechnen kann, hat freilich nichts für die Hilfe zugunsten der Arbeitslosen übrig. Mit den Gesteinskörnern und dem Profiteinmaleins allein kann man ganz gewiß die Arbeitslosenfrage nicht meistern, auch nicht im Kohlenbergbau. Ein bißchen Opferwillen ist dann natürlich auch auf Seiten des Unternehmers notwendig. Das ist nun aber das Loslose, das auch dort, wo der Arbeiter täglich das große Opfer des Einganges seines Lebens bringt, das auch im Grubenbergbau das Unternehmertum trotz der Not nur mit dem Verstand und nicht auch mit dem Herzen rechnen kann. Und das ist das Verhängnisvolle, daß diese kalten Rechnungen, die gegenüber dem allgemeinen Volk sich immer wieder hinter ihren Jochstern verbergen, sich berechnen müssen. Und die Folge davon ist, daß eines Tages selber wiederum die Arbeitslosigkeit für die Kurzsichtigkeit büßen und bluten muß.

Dann nämlich, wenn der in der Tiefe der Massen lauernde Hohn und Spott sich wieder gegen ein bißchen Glück, ähnlich wie in Aachen, explosiv und toll und tödlich in den Gruben- und Trümmerfeld verandert.

# Nachverhandlung im Metallkonflikt

## Frankfurter sabotieren die Geschlossenheit der Metallarbeiter Die Front steht fest

Im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien auf den 23. Oktober zu Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbot der Streikverhinderung durch die Arbeitgeber vom 10. Oktober eingeladen.

Mit einer Geschlossenheit und Ruhe führen die Berliner Metallarbeiter ihren guten Kampf, der selbst Gegnern Achtung abnötigt. Nur eine Gruppe ist der diese vorbildlich disziplinierte Haltung nicht gefällig, die „RSC“. Mit allen Mitteln werden die Kampfmaßnahmen sabotiert, mit allen Mitteln wird gehetzt, aus dem Lohnstreit eine politische Aktion zu machen. Aus dem Kampf der 130 000 um Brot und Lebenshaltung

zu wehren wissen, die eine angebliche Arbeiterpartei (nachdem eines Kampfes an sie geht, dem die einige Abwehrfront das dringende Gebot der Stunde ist).

Freiwillige Ausweisungen haben diese Unterminierungsarbeit der RSC, jedoch nicht gehabt werden sie auch nicht haben, weil die überlegene Mehrheit der Streikenden, auch der Unorganisierten unter ihnen, nur zu gut weiß, daß jede Uneinigkeit in ihren Reihen die Kampfmaßnahmen nur zugunsten der Unternehmer beruigen würde, die die Front der Streikenden mit Argusaugen übermorden und nach jedem Schritt abwarten.

**Es soll ein wilder Putsch werden.**  
 Eine Woche lang währt nun der Streik, und noch immer flammert sich das Meer der Streikenden nicht in die Parolen der RPD. Nicht einmal die Unorganisierten. Was ist das für ein Streik, der sich in die Parolen der RPD nicht befreit werden, das heißt also, die die nicht dem Verband Berliner Metallindustrieller angehören und die die alten Löhne weiterzahlen sollen, mit in den Streik gezogen und auf die Art, die Kampffront verbreitert werden. Die RPD will in solchen, so vornehmlich Elementen werden die Arbeiter oft mit Gewalt an Betrieben dieser Betriebe verhaftet, so daß die Arbeiter unter zwei Feuern stehen. Erfolge sind diesen terroristischen Aktionen bisher nur in ganz wenigen Kleinbetrieben beschieden gewesen, vor allem nur in solchen, wo vornehmlich Frauen beschäftigt sind, die den Aktionen gegenüber machtlos sind. In all den Betrieben, wo die Arbeiter tag für Tag

**Selbst Kommuniken lehnen die „revolutionäre“ Quertreiber ab.**  
 Die kommunisierende Zeitung der Ortsgruppe Bismarck des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hatte für Montag den Streikbeginn der Bismarcker Metallarbeiter zur Unterlegung der streikenden Berliner Metallarbeiter vorzusammeln. Die Kommuniken erlitten mit ihrer Parole in ihrer Bismarcker eine große Pleite. In sämtlichen Bismarcker Betrieben wurde weitergearbeitet. Eine Stimmabgabe ergab 90 Prozent aller Arbeiter gegen den Streik.

Die kommunisierende „Arbeiterpolitik“ nennt diesen von der RPD angelegten Streik eine „Kampfpolitik“ und gemäßigten eingeleitete verdrängende Aktion.

**Selbstjagd gegen die Terrorakte**  
 Übergang, haben die „Verbreiter der Kampffront“ eiligst den Rückzug antreten müssen. Die freigelegte organisierte Arbeiterkraft, die bisher nur in einem Gegner, dem geschlossenen Unternehmertum, gegenüberstand, hat sich nunmehr auch gegen die Terrorakte des Unternehmertums, die eine unter Moskauer Einfluß stehende verantwortliche Clique künstlich in der eigenen Arbeiterfront sucht. Die streikenden Berliner Metallarbeiter werden sich auch gegen die Frankfurter

**Wie A.D. „führer“.**  
 Das kommunisierende Organ in Düsseldorf brachte auf der ersten Seite in bombastischer Aufmachung die Meldung, daß die Arbeiter der Bismarcker Metallarbeiter zum Abschluß des Lohnkampfes einmütig unter Führung der RPD in den Streik getreten seien. Einige Tage darauf meldet dasselbe Blatt auf der zweiten Seite, daß eine Delegiertenversammlung, die ohne Wissen der RPD organisiert wurde, beschloß, die Arbeit bei dem Lohnabbau von 10 Prozent wieder aufzunehmen.

Die RPD hat also die Arbeit geführt, aber „ohne ihr Wissen“ (?) organisierte die Delegiertenversammlung, die sich mit einem zehnprozentigen Lohnabbau einverstanden erklärte. Etwas bezeichnend sich als Führer.

# Die Papierarbeiter erkennen die Lage

Eine große Konferenz der Betriebsräte und Funktionäre der mitteldeutschen Papierindustrie fand in Leipzig statt. Über 100 Funktionäre waren zusammengekommen, um auf allgemeinen Lage in der Papierindustrie und zum Lohnarbeit Zielsetzung zu nehmen. Vom Hauptort der Papierarbeiter waren 400 Mann und 2000 Arbeiter erschienen. Das Hauptreferat hielt Schneider (Leipzig). Er schildert die Struktur und die Arbeitslosigkeit der Papierindustrie und seine damit verbundene Aufgabe, die der Verband im Laufe der Jahre für die Arbeiterchaft gerade in der mitteldeutschen Papierindustrie erlangen konnte. Die allgemeine Wirtschaftslage ist natürlich auch an der Papierindustrie nicht spurlos vorbeigegangen. Die Unruhen der Wirtschaft sind von den Unternehmern in der Papierindustrie, ebenso wie von allen anderen Unternehmern, gegen die Arbeiterchaft ausgeht. Diese Tatsache muß gerade jetzt,

die Beteiligten. Sie gaben einen lebendigen Bericht über die Verhältnisse in den Betrieben und über die Stimmung der Arbeiterchaft. Die Entscheidung der Tarifkommission wurde von ihnen gebilligt. Die Konferenz war in diesem befehlend. Die Meinungen waren verschieden, Kritik wurde nicht. Wer es war eine Ausnahme unter Gewerkschaften, die den Ernst der Stunde befragen und die Gefahren erkannt haben. Der von der Tarifkommission vorgeschlagene Beschluß wurde einstimmig angenommen.

**Sachverhältnis der Steinleber.**  
 Die im Steingerwerbende Mitteldeutschland bestehenden Tarifverhältnisse sind durch häufigen neuen Tarifstarbverträge beigest.

Seit fast einem Jahre wurde tariflos gearbeitet und seit auf Grund der aufgestellten Forderungen der Unternehmer eine Verhandlung nicht erzielt werden. Selbstredend konnte das nur auf Grund der mangelhaften Wirtschaftslage möglich sein. Weir als der Tarifvertrag der Steinleber und Bergarbeiter waren arbeitslos, gewöhnlich ein Umstand, welcher zugunsten der Unternehmer sprach. Kritik waren zwischen den beiden Parteien insbesondere die im Bereiche üblichen und bestimmt notwendigen „Fünftagepausen“ und die Vergütung bei Über- und unterarbeiten. Seitens der Unternehmer wurde eine Reduzierung dieser Fünftagepausen von 4 auf täglich 2 gefordert, sowie eine nicht unbedeutende Reduzierung der Überarbeitenvergütung. Eine im abgelaufenen Tarifvertrag vorgesehene Vermittlungsinstitution — Landesarbeitsrat — sollte vor einiger Zeit einen mit den Stimmen der Unternehmer und des Unparteiischen angenommenen Schiedspruch, laut welchem den Steinleber anfast wie bisher 4 Pausen à 10 Minuten fünfjährig in zwei Pausen à 12 Minuten zuteilen sollten. Bei den Überarbeiten sollten die Vergütungen in ähnlicher Höhe festgelegt werden. Die Arbeiter haben trotz wesentlicher Bedenken nunmehr den Schiedspruch gleichfalls zugestimmt, da dieser Tarifvertrag nur eine kurze Laufdauer haben soll und alle anderen Streitverhältnisse eine Revisionierung eher möglich ist, als zur Zeit bei der ungesicherten Arbeitslosigkeit.

**Solidaritätskundgebung auf der Schwab.**  
 In Saubert fand dieser Tage der Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes statt. Es war eine Jubiläum-Tagung, da der Bund sein 50-jähriges Bestehen feilich beging. Von den Beschlüssen des Kongresses ist besonders einer hervorzuheben, der die Einführung der 44-Stundenwoche und die Ratifizierung der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag fordert. Ein anderer Beschluß verlangt die Einführung gesetzlicher Feiertage. An die streikenden Metallarbeiter in Berlin wurde ein Sympathietelegramm abgeandt.

# Für Verringerung der Arbeitslosigkeit

## Anträge der Sozialdemokratie im Preußenparlament

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende Anträge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingebracht:

Die an sich unerbötlich hohen und noch immer ständig steigenden Ziffern der Arbeitslosigkeit mit all den schweren, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Folgen für die davon Betroffenen sowie für die gesamte Wirtschaft machen es notwendig, daß schnellstens Maßnahmen getroffen werden, durch die einer weiteren Vermehrung des Arbeitslosenstandes wirksam entgegengetreten wird, und darüber hinaus eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeigeführt wird. Wir beantragen deshalb, die Staatsregierung wird erucht, bei der Reichsregierung auf die Vorlage eines Gesetzesentwurfes hinzuwirken, nach der

dem Beginn der Tätigkeit des vor kurzem eingeleiteten Sonderrates nunmehr konkrete Formen anzunehmen. Der ehemalige Reichspräsident Paul Haeberlin hat zum Leiter einer besonderen Organisation berufen worden, die die amtlichen und privaten Bemühungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammenfaßt und fördert. Ein Sonderrat wird als eine Art Arbeitslosenrat in allen öffentlichen Arbeiten und durch die Bekämpfung des Arbeitslosenstandes und durchzuführen. Neben den öffentlichen Arbeiten soll auch durch Bekämpfung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit eingedämmt werden. Die Arbeitszeit soll allgemein auf die Hälfte herabgesetzt werden. Man will dadurch die Einstellung einer doppelten hohen Zahl von Arbeitskräften ermöglichen. Das Marineministerium kündigte bereits seine Bereitschaft zur Einführung der dreitägigen Arbeitswoche bei Flottenkontrollbauten am Mississippi-Rück an.

1. eine Senkung der Arbeitszeit in den Betrieben auf 40 Stunden pro Woche bei entsprechendem Lohnausgleich erfolgt, wenn die Verteilung der Arbeitszeit auf die Arbeitswoche den zuständigen Regierungsstellen im Einvernehmen mit den beteiligten wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen bleiben soll. Die Bewilligung der Arbeitslosenarbeit ist auf das unerlässliche Mindestmaß zu beschränken;
2. den Arbeitgebern die Anmeldeung freier Arbeitsplätze bei den öffentlichen Arbeitsvermittlungsinstitutionen und deren Benutzung bei jeder Arbeitsübergebung zur Pflicht gemacht wird;
3. die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in den Randbetrieben für die Verteilung der Arbeitslosigkeit zu vereinfachen ist.

Die wirtschaftliche Entwidlung und die katastrophale Lage des Arbeitsmarktes bringen zu bedauerlichsten und wirksamsten Maßnahmen ihrer Bekämpfung. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß selbst bei einer günstigeren Konjunkturlage ein großer Teil der Arbeitslosen infolge der durch das Unternehmertum bisher einseitig zu Gunsten der Profitsteigerung durchgeführten Nationalisierung erwerbslos bleiben werden, beantragen wir:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium wird erucht, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, nach dem die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr bis zum 16. Lebensjahre herabgesetzt wird, das eine berufliche Vorbildung zu dienen hat.

Somit: Erziehungsberechtigte infolge dieser Maßnahme in eine Rutlage geraten, ist ihnen eine Unterstützung zu gewähren.

**Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.**  
 Die Pläne der Bundesregierung in Washington zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit scheinen mit

**Rundfunk Leipzig**  
 Donnerstag: 10.30 bis 10.55: Schluß! 11.40 Wetter- und Wetterbericht; 12.30: Josef Stauß und Adolf Ramez (Schallplatten); 12.55: Rauner Reisinger (Schall 15 Uhr); 13.30: Wetter- und Wetterbericht; 14.15: Einmal um die Welt von Claus Beutler (Schallplatten); 14.50: Schach- und Scherzstücke für die Jugend; 16.00: Briefe; 16.30: Dr. Gerhard Berg (Leipzig); Die Automobilisierung Ostens; 16.50 bis 17.30: Die Welt der Jugend und Gegenwart (Schallplatten); 17.30: Dr. Margarete Weisbach (Dresden); Kognak auf dem Banne; 18.30: Wetter- und Wetterbericht; 18.50: Schach- und Scherzstücke; 19.00: Unterhaltungs- und Musikprogramm; 20.30: Dr. Waldemar Ebel; 21.00: Einmal um die Welt; 21.30: Dr. Waldemar Ebel; 22.00: Wetter- und Wetterbericht; 22.30: Wetter- und Wetterbericht; 23.00: Wetter- und Wetterbericht; 23.30: Wetter- und Wetterbericht; 24.00: Wetter- und Wetterbericht.

**Königswusterhausen**  
 Donnerstag: 6.45 und 8.00: Zeit- und Wetterbericht; 6.50: Rundfunkmusik; 7 bis 7.30: Zeit- und Wetterbericht; 10 bis 11: Rundfunkmusik; 11.30: Rundfunkmusik; 11.50: Rundfunkmusik; 12 bis 12.30: Schallplattenkonzert; 12.30: Wetter- und Wetterbericht; 13.30: Wetter- und Wetterbericht; 14.15: Unterhaltungs- und Musikprogramm; 14.50: Wetter- und Wetterbericht; 15.45: Unterhaltungs- und Musikprogramm; 16.30: Wetter- und Wetterbericht; 17.30: Rundfunkmusik; 18.30: Unterhaltungs- und Musikprogramm; 19.30: Wetter- und Wetterbericht; 20.30: Wetter- und Wetterbericht; 21.00: Wetter- und Wetterbericht; 21.30: Wetter- und Wetterbericht; 22.00: Wetter- und Wetterbericht; 22.30: Wetter- und Wetterbericht; 23.00: Wetter- und Wetterbericht; 23.30: Wetter- und Wetterbericht; 24.00: Wetter- und Wetterbericht.

**Büdo flüssig**  
 pflegt und erhält feinfarbige Schuhe und läßt sie ab



# Hilf den Kindern.



## Seelenmord an Kindern

### Mehr Schutz den Kindern aus geschiedenen Ehen!

Von Henni Lehmann

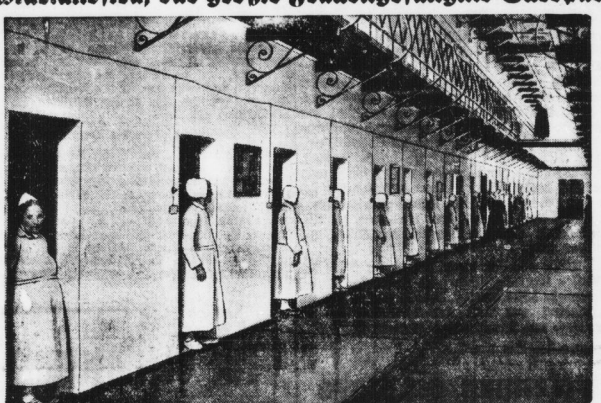
Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Darstellung eines Vorfalles, der zu einer gerichtlichen Erörterung geführt hatte. Einem Vater war die Erziehung seiner zwei Söhne aus geschiedener Ehe übertragen worden, und er hatte die Söhne dazu erzogen, der Mutter abhänglich und unfähig zu begegnen. Im Hinblick auf diesen Bericht wurde im „Sonnenschein“ ein Gesetz gefordert,

Das gilt nicht etwa nur für Kinder aus solchen Ehen, in denen beide Teile „schuldig“ sind und die Kinder zwischen den Eltern nach § 1635 geteilt werden. Es gilt auch für solche Ehen, die nach dem alten Schuldprinzip des bürgerlichen Gesetzbuches, über das ja schon so viel geschrieben worden ist, geteilt werden. Da werden dem sogenannten „schuldigen“ Teil die Kinder genommen und dem vor dem Gesetz unschuldigen gegeben. Dabei hat wahrheitsgemäß dem Geheißer das Erziehungsvorrecht; demjenigen Elternteil, der daran schuldig ist, daß die Ehe geschieden werden konnte, müssen die Kinder fortgenommen werden, und der andere muß sie bekommen, denn er ist ja „unschuldig“.

Es wäre gewiß mit größter Freude zu begrüßen, wenn wir für Kinder, bei denen das Elternhaus verfallen, solche geeigneten Heime schaffen könnten. Unsere „Anstalten für unglückliche“ die ja unter Umständen in solchen Fällen in Frage kommen können, entsprechen in einer sehr großen Mehrzahl, das ist bekannt, leider diesen Anforderungen nicht. Aber es ist doch wohl kaum zweifelhaft, die Unterbringung in einem Heim für Kinder aus geschiedenen Ehen davon abhängig zu machen, ob die Eltern zu einem gütlichen Uebereinkommen gelangen können oder nicht. Das würde dem einen, vielleicht ganz minderwertigen Elternteil ja die Möglichkeit geben, aus Schiene gegen den andern Teil sich nicht mit ihm zu einigen, um ihm so die Kinder fortzunehmen. In solchen Fällen müßten dann also die Kinder in einem Heim untergebracht werden, während sie vielleicht bei dem anderen Elternteil, der sehr hochwertig sein kann, ausgedient verbracht werden.

Ganz ohne Frage bedürfen die Kinder aus geschiedenen Ehen eines viel besseren Schutzes, als er ihnen heute durch die völlig ungenügenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches zuteil wird. Schon mit uns zunächst einmal dem oben erwähnten Fall an! Es heißt dort, daß die Kinder dem Vater zur Erziehung übertragen werden, weil es zwei Söhne waren. Danach müßten bei der Scheidung beide Teile als schuldig erklärt werden, aus Schiene gegen den andern Teil sich nicht mit ihm zu einigen, um ihm so die Kinder fortzunehmen. In solchen Fällen müßten dann also die Kinder in einem Heim untergebracht werden, während sie vielleicht bei dem anderen Elternteil, der sehr hochwertig sein kann, ausgedient verbracht werden.

## Marianoftra, das größte Frauengefängnis Europas



Aus dem Frauengefängnis Marianoftra in Ungarn: Die morgentliche Revision der Frauen in den Korridoren des Gefängnisses.

An der tschechisch-ungarischen Grenze liegt Marianoftra, das größte europäische Frauengefängnis. Hier arbeiten Verurteilten sind hier untergebracht, die unter der Aufsicht von Nonnen ein strenges Arbeitsleben führen. In der schönen Gebirgsgegend liegt das große einsame Haus, von Polizeiposten bewacht, eine traurige Stätte menschlichen Jammers.

## Jane Addams, Kandidatin für den Friedens-Nobelpreis.



Jane Addams (Amerika).

die große Präsidentin und Mitbegründerin der Frauenliga für Frieden und Freiheit und Humanität sozialer Tätigkeit in Amerika, ist als Kandidatin für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen worden.

## Schopenhauers Mutter.

Ein dauernd verzerrtes Charakterbild.

In der Menschheit, deren Charakter dauernd verzerrt auf die Nachwelt kommt, gehört Johanna Schopenhauer der Frauengattung für Frieden und Freiheit und Humanität sozialer Tätigkeit in Amerika, ist als Kandidatin für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen worden.

Und doch war Johanna Schopenhauer eine bedeutende Frau, deren Salon in Weimar eine große Rolle spielte. Goethe, der ein ständiger Gast von Johanna Schopenhauer war, sagte, daß Weimar vom vielen geselligen Besuchen einer Art Kunstform erhalten würde durch die konzentrierte und konzentrierende Unterhaltung. In der Zeit vor Johanna eine Meisterin in der Kunst, bedeutende Menschen anzuziehen und einander näher zu bringen. Es gab unter den vielen berühmten Menschen, die damals in Weimar lebten, keinen, der es nicht als Ehre ansah, ihr Gast sein zu dürfen. Johanna ließ jeden gern einreden, führte nicht das Wort, machte sich nicht zum Mittelpunkt des Kreises, ließ vielmehr die Gesellschaft auf ihren eigenen Geist wirken. Goethe war in hohem Maße ein solcher Gast Johanna's. Aber auch dann, als er schon nicht mehr ausgehen konnte, blieb ihrem Salon die alte Anziehungskraft. Für wie großzügig Goethe Johanna hielt, bewies er dadurch, daß er ihr die ihm eben angetraute Christiane Bannich anvertraute, über die die Weimarer Gesellschaft hochmütig die Rolle spielte.

Johanna's Bildung war weit über den Durchschnitt der damaligen Zeit. Sie trieb Sprachen, musizierte, malte und schriftstellte. Goethe, der selbst gern und viel zeichnete, hat sie sogar gewürdigt, mit ihm gemeinschaftlich eine Zeichnung anfertigen. Bannich und Kantemert kamen von ihm; die beiden Figuren im Vordergrund zeichnete Johanna. Auch ihr ihre literarischen Arbeiten hatte Goethe ein rezes Interesse.

In den literaturgeschichtlichen wurden ihre Romane als „Entstehungsträume“ bezeichnet. Goethe schrieb über „Gabriele“, den bestelltesten, „fortschritt über Gesinnung und Darstellens, wodurch der Uebergang ins wahrhaft Große leicht, ja notwendig wird. Nichts Romantisches, immer das Angewandte, höchst sich rational an Würdigen. Das Problematische als Unmöglichkeit greifend, beantwortet sich selbst und ist mit großer Schönheit behaftet. Und so sei eine reine, freundliche Teilnahme treulich und dankbar ausgedrückt.“

In diesem Sinne sollte auch Johanna Schopenhauer's Andenken von der Nachwelt geacht werden.

Anna Blos.

## Die ersten Frauenzeitungen

Von Anna Blos

Schon zur Zeit Goethes muß es zahlreiche Frauen-Zeitchriften gegeben haben, denn sowohl Goethe wie Schiller machten sich lustig über die „logenannten Schriften für Damen“ und über die „lämmelnde Damen-Schriftstellerei“. Diese Beschreibungen sind freilich noch nicht als Reaktionen gegen die Befriedigung gewisser literarischer Tendenzen anzufassen. Die Frauenzeitschriften jener Zeit haben doch auch eine hohe kulturelle Bedeutung. Sie sind ein Zeugnis der Zeit, die die Frauenbewegung in Frankreich am sich griff, sich Unternehmung bei den Frauen. In jener Zeit entstand die erste Zeitschrift für die Frauenbewegung, „Observateur féminin“ („Der weibliche Beobachter“). Sehr merkwürdig finden wir auch in England ähnliche Bestrebungen. Die englische Zeitschrift „Spectator“ („Zuschauer“) vertrat, „einen außerordentlichen Teil“ ihrer Betrachtungen dem Dienste des Frauenimmers zu widmen. In Deutschland war es Goethe, der in Leipzig die vermissenden „Zuschauer“ herausgab. Diese Zeitschrift war in Deutschland die erste, die ausschließlich für Frauen bestimmt war.

Meinigen sollen die Kerls ungeschoren lassen! Allerdings liegen sich diese drei Gesager schließlich verführen. Wieland's „Merkur“ konnte der Gesagene „Jris“ auf die Dauer keine Konkurrenz machen. Die „Jris“ ließ sich verführen und ließ Goethe wurde schließlich als Mitarbeiter genommen. Die zuerst so geführte Damen-Zeitschrift hat viel zur Bekanntmachung seines Namens in weiten Kreisen beigetragen.

Unnützlich verstanden sie es, der Zeitschrift eine für jene Zeit beachtliche Höhe zu geben und durch geschickte Auswahl der Beiträge deutscher Mitarbeiter, aber auch Uebersetzungen aus dem Italienischen, Französischen, Englischen, ja sogar aus dem Spanischen. Sie suchten also ihren Leserinnen eine möglichst ununterbrochene Bildung zu geben.

Leber Boese wurden Ullgemeinbildung und das Wohlleben nicht vernachlässigt. Hier wurde zum erstenmal in einer deutschen Frauenzeitung über europäische Staatenpolitik geschrieben. Uebersetzungen auf allen Gebieten wurden geboten, in leichtverständlicher, anschaulicher Form. Die „Jris“ hätte vielleicht ihren Weg gemacht. Aber Goethe wurde schließlich als Mitarbeiter genommen. Die zuerst so geführte Damen-Zeitschrift hat viel zur Bekanntmachung seines Namens in weiten Kreisen beigetragen.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lassen sich schon 37 ausgesprochene Frauenzeitschriften nachweisen. Eine der verbreitetsten die „Jris“, wurde von drei Männern, Georg Jacoby und Wilhelm Meinel, herausgegeben. Die „Jris“ erschien monatlich, zum erstenmal im Jahre 1774. Es war nicht leicht für die beiden Herausgeber, sich durchzusetzen. Wieland hatte kurz vorher im „Zeitschen Merkur“ eine bellastrierte Zeitschrift geschaffen, in der er antwortete, die Interessen weiblicher Leser in männlicher Hinsicht berücksichtigen zu wollen. Vater Obel in ein beiderer Freund Feinles, sah durch Feinles Verbindung mit Jacoby eigene journalistische Pläne durchsetzen und prophezeite „dem hübschen Widdens Jris“ einen frühen Tod, „entweder bei oder während der Arbeit, oder durch einen anderen, der ein Jahr nach dem Jris“ über seinen Ozean gegen die Damen-Zeitschrift Lust, indem er von „Jaderts und ihrer kindischen Entzerrung“ sprach und ausrief: „Hier mich und die

## Streik auch in Japan



Streik auch in Japan. Die Eisenbahnarbeiter in Tokio haben die Arbeit niedergelegt. Fast sämtliche Lokomotoren sind in Eisenproduktion, dieses wichtigen Faktors der japanischen Industrie, stehen still.





# Kreis Dessau

Dessau (Stadt)

## Verantwortungslosigkeit siegt

### Merkwürdige Begründung des Provinzialrates

Nach nur achtstündiger Pause beschloß sich die Stadtverordneten erneut mit dem Beschluß des Kreisbauausschusses über

die Befestigung der Steinerzufolge für das Jahr 1930. Vom Stadtverordnetenwähler Süß (SPD), wie auch vom Stadtvogt Schwan (SPD) wurde den Stadtverordneten, die in der letzten Sitzung sich für die Befestigung an der Provinzialstraße entschieden hatten, eindringlich der Ernst der Lage vor Augen geführt. Beide richteten an sie die Mahnung, mit der SPD-Fraktion gemeinsam einen Weg zu finden, der in gleicher Weise den Interessen der Einwohnerheit wie auch der Vermaltung diene. Berechtigt ist die Mahnung!

Für die R. D. Fraktion, von der einzelne Mitglieder vielleicht nicht abgeneigt waren, die Berufung über die Angst vor der Agitation der Einrentertruppen liegen zu lassen, begründete Wulfemann das Festhalten am Einpruch. Ueber die Äußerungen des linientreuen Simon wollen wir kein Wort verlieren. Von der Wirtschaftspartei hielt kein Vertreter es für notwendig, irgend etwas einzuwenden, auch nur ein Wort zur Begründung ihrer Stellungnahme zu sagen. So kam es, daß

der Beschluß, Einpruch einzulegen, mit der gleichen Mehrheit wie in der letzten Sitzung gegen die Stimmen der SPD und der Beamtenträger angenommen wurde. Darauf erklärte die SPD durch Stadtvogt Schwan, daß sie vor aller Öffentlichkeit die Verantwortung für die Folgen

in der Angelegenheit der städtischen Sicherungen dem Antrag der SPD am Anfang des Jahres lag die Entscheidung des Provinzialrates vor, die freilich merkwürdig genug begründet war. Der Provinzialrat gibt zu, daß der Antrag in seiner Tendenz richtig sei, daß aber zeitlich als verhältnismäßig keine Stadt den Antrag nicht durchzuführen brauche. Selbstverständlich ist es, daß die Mehrheit sich mit einer solchen Entscheidung nicht zufrieden gab, sondern beschloß, gegen die Entscheidung bei der nächsten Sitzung Einspruch zu erheben.

Wenig merkwürdig war die Mitteilung der Reichsbauinspektion Halle zu dem an sie gerichteten Ersuchen, an dem Wohnübergang in der Dübener Vorstadt eine Unterführung zu bauen.

Durch das häufige Rangieren der Güter treten dort sehr häufig erhebliche Verkehrsstörungen ein, die besonders für die anwohner beschäftigten Arbeiter stark beeinträchtigen. Die Direktion lehnt die Kostentragung ab, da die Verkehrsbedingungen nicht durch die Eisenbahn, sondern durch die Verkehrsverhältnisse bedingt seien. Das Kollegium beauftragte den Magistrat, weitere Schritte zu unternehmen.

Bei der Beratung über das Aufstellen neuer Gaslaternen wurden von den verschiedenen Stadtverordneten, u. a. von Wille (SPD), über die Vorlage hinausgehende Wünsche geäußert, die auch zum Teil Erfüllung fanden. Richtig ist aber die Tatsache der Sitzung zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß es notwendig wäre, die elektrische Straßenbeleuchtung mehr und mehr einzuführen.

Den vorliegenden vorgelegten Jahresrechnungen wurde Entlastung erteilt. Nach Anerkennung der Dringlichkeit wurde in der vorigen Sitzung abgelehnt, diesmal der Einführung des Vollentlastungsbeschlusses zugestimmt. Diesmal ließen sich die Wirtschaftsprüfer durch die Ausführungen der SPD-Stadtverordneten überzeugen. Die Beratung über die Anlage einer Großtankstelle, die erst ver spät einlaufen war, verfiel der zweiten Sitzung.

Infolge blamierte sich Simon noch einmal, als er den Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums einbrachte. Da aber keine Fraktion nur zwei Mann aufwies, sollte seinem Antrag die nötige Unterfrist, damit er überhaupt zur Verhandlung anstellen werden konnte.

## Mitgliederbekämpfung des Gesamtverbandes

Der Gesamtverband hielt am Sonntagabend eine Mitgliederbesprechung im Lindenhof ab, welche sehr gut besucht war. Den Referatbericht gab der Kassierer Fröhler. Die Einnahmen betragen im 3. Quartal 1590,42 Mark, die Ausgaben 1184,28 Mark, so daß ein Restbestand von 346,14 Mark bleibt. Der Mitgliederbestand beträgt 117 Mitglieder, davon zwei weibliche. Der Kassierer Fröhler beantragte, Entlastung zu erteilen. Das geschah einstimmig.

Die Wahl eines Schülers zum Zweck eines Lehrganges an der Bundeschule des RDBV in Bernau war furiös. Die Aussprache ergab, den Kursus zu befehlen. Genosse Thomas schlug Schürmer vor. Weiter wurden noch Wessner und Saalbach vorgeschlagen. Da die letzteren beiden vorgeworfen, war unter Genosse Schürmer im nicht gewählt. Das sollte natürlich den linientreuen Kapodistin nicht und so verließen sie durch allerlei Wägen die Besichtigung des Kursus durch Schürmer zu vertreiben. Das ist ihnen nicht gelungen.

Unter Vorsitzendem wurde über die geplante Bildungsarbeit des Gewerkschaftslokals gesprochen, die in der Beschlussschule im Winter durchgeführt werden soll. Als Referenten sind von Kartell vorgegeben: Engelbert Graf, Walder und Fröhlich (Berlin). — Ein Antrag Fröhler, für die Gewerkschaft und Arbeiterwelt des Reiches des Gewerkschafts zum Bezug von Lebensmitteln zu Weichnahmen auszugeben, wurde dem Vorstand übermietet. Ferner wurde beschlossen, eine Schreibweise für die Ortsverwaltung zu beschließen.

## Kreis Bitterfeld

Bitterfeld. Das Defizit des Kreises Bitterfeld teils am Montagabend in Ditzau. Er hatte sich in der Hauptsache mit der Frage der Sanierung des 2,7 Millionen Mark betragenden Festbetrages zu befassen. Vom Kreisrat wurden eine Nachtragsumlage in Höhe von 97 Prozent vorgeschlagen. Der Kreisrat konnte sich zu einer beratigen Befreiung der Kommunen nicht entscheiden und beschloß daher gegen die Stimmen der Kommunisten, 30 Prozent Nachtragsumlage zu erheben und das Defizit eventuell durch Anleihen zu decken. Ferner sollte Reich und Staat bringen um Unterstützung und Hilfe gebeten werden, da sonst der Zusammenbruch der Kommunen unausweichlich sei.

## Kreis Torgau

Torgau (Stadt)

Das Reichsbanner war in Grimma. Anlässlich des Gantreffens des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Leipzig, in Grimma war das Torgauer Reichsbanner am Sonntag mit einem großen Umzug und einem Kantato nach dort geeilt. Bereits in den frühen Morgenstunden erweiden die Reichsbannerkameraden durch ihr Auftreten in Torgau und den übrigen Orten im Kreise Torgau große Aufmerksamkeit.

Vom Gau Halle waren in Grimma die Ortsvereine Eilenburg, Schkeuditz, Delitzsch und Bitterfeld anwesend. Mehr als 70 Reichsbanner trafen gegen 12 Uhr mittags auf dem Marktplatz in Grimma ein. Ein großer Teil von ihnen kam aus den Umgebungen gegen die Reichsbanner. Gegen 2 Uhr ließ sich der mehr als 3000 Reichsbanner-Angehörige zählende städtische Aufmarsch in Bewegung. Antritten gegen die Nationalsozialisten hielten der Gauvorsitzende Pfug und der Vorsitzende des Reichsbanner-Lern- und Sportvereins Reichsbannerdirektor Geller (Leipzig). Besonders bemerkenswert war der traufre Aufmarsch der einheitlich gekleideten SAugspartabteilungen.

Gegen 8 Uhr trafen die Torgauer Kameraden wieder wohlbehalten in ihrem Heimort ein. Im Anhang des nächsten Jahres findet in Torgau ein großer Reichsbanner-Aufmarsch des Gau Leipzig statt, zu dem bereits jetzt schon die Zugeladen worden ist.

## Verkehrs- und Verschönerungsverein ladet ein.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Torgau, der sich stets in vornehmster und weitgehendster Weise für die Verschönerung und Verbesserung der hiesigen Stadt einsetzt, hat, veranstaltet am kommenden Donnerstag im „Rasteller“ 20 Uhr, eine öffentliche Versammlung. In dieser

Verammlung soll die Einwohnerschaft Torgaus von den Zielen und Bestrebungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins unterrichtet werden.

## Arbeiterbildungsausschuss gegründet.

Am Montag fand eine gemeinsame Sitzung des RDBV, des KFD-Bundes und der Arbeiterportorganisationsrat, in der Kollege Franke einen längeren einleitenden Bericht über die Aufgaben der Arbeiterbildung gab. Es wurde vollste Übereinstimmung bei allen Anwesenden darüber erzielt, daß in diesem Winter die Bildungsarbeit intensiver durchgeführt werden muß. Es sollen neben wissenschaftlichen und Unterhaltungsbezogenen Bildungsakturen über eine Reihe von Wirtschaftsbereichen im Laufe des Winterhalbjahrs stattfinden. Der Bildungsausschuss legt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Reich Franke (SPD), Schriftführer Kollege Franke (SPD), Beisitzer Paul Staritz (DDBP) und Kollege Werner (DDBP). Vom Arbeiterportrat gehört dem Vorstand der Genosse Paul Pippold an. Am Freitag dieser Woche findet eine weitere Sitzung statt, zu der die Vorstände der hiesigen Gewerkschaften, Kultur- und Sportorganisationen geladen worden sind. In dieser Sitzung werden die nächsten Aufgaben der Winterbildungsarbeit eingehend besprochen und erörtert werden.

## Kreis Liebenwerda

### Gemeindevertretung Bodwisch beschließt Straßenbau

Bodwisch, den 21. Oktober.

Zu Montag waren die Gemeindevertreter zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen worden. Im Beginn der Tagesordnung gab der Gemeindevorsitzende bekannt, daß die Hochbaukommission und der Wirtschaft- und Grundstücksausschuß den Bau eines öffentlichen Verkehrsbuslinienplan an die Firma Gartner & Sohn zu dem Bauhofpreis von 2780 Mk. pro Wohnung vergeben haben. Die Übernehmung der Arbeiten wurde einer Kontrollkommission übergeben.

Weiter hatte die Kommission den Bauhofpreis auf 45 Pf. je Quadratmeter festgelegt für die in Frage kommenden Baustellen an der Weststraße.

Dem Gemeindevorsitzenden wurden darauf die Einnahmen und Ausgaben für das erste und zweite Halbjahr 1930 bekanntgegeben. — Erwidert wurde, daß die Verpachtung des ehemaligen Wälschfeld-Pachtlandes (sowie des ehemals Henrichsen Planes (Bitterbaldplan) stattgefunden hat. — Ein Schreiben wurde der Gemeindevertretung unterbreitet, in dem die Anlieher in der Landkommune Straße über die schlechte Beleuchtung Klage führten. In früheren Sitzungen hatte die Gemeindevertretung sich mit der Aufstellung dieses Beschlusses befaßt, so daß die Arbeiten demnächst in Angriff genommen werden können.

Es folgte dann weiter die Beratung einer Verfügung des Kreisbauausschusses in Liebenwerda wegen Beschäftigung der Erwerbslosen in der Gemeinde. Die für sorgere empfänglichen sollen zu Straßenbauarbeiten herangezogen werden.

Es wurde in Vorlesung gebracht, folgende Straßensatzung zur Aufbesserung zu bringen: Bestrafung, Verdrückung der hohen Straße, Bestrafung der alten Pfaffen Straße und der neuen Straße am Halgenberg.

Weiter folgte die längst erforderliche Kanalisierung in der Hauptstraße nach dem Grundstück Höfisch vorgenommen werden.

Gemeindevertreter Seidemüller regte an, auch zu den Müllabfuhrarbeiten in der Landkommune Straße Erwerbslos heranzuziehen und diese Angelegenheit der Tiefbaukommission zur Durchführung zu übertragen.

Ein Antrag zur Verbesserung der Straße bei Beamtens der Landgemeinde Bodwisch wurde einstimmig angenommen.

### Abtreibungsprozesse!

Abtreibungsprozesse! Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die Ehefrau E. aus Liebenwerda wegen verurtheter Abtreibung vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Die Angeklagte war voll gefährlich. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 25 Mk. und den Kosten verurteilt.

Wegen verurtheter und vollendeter Abtreibung wurde in der gleichen Sitzung ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Ehefrau R. M. aus Saucha wegen angeblich wegen Weibliche dazu gegen den Ehegatten R. M. verhandelt. Die Angeklagte gegen die Zeit zu und entschuldigend sich damit, aus R. M. gehandelt zu haben, da sie schon fünf Kinder hatten und mit dem geringen Einkommen des Mannes ein leibliches Kind nicht ernähren könnten. Das Gericht bedürftige diese Klage und erkannte erzwungenermaßen nur auf 25 Mark Geldstrafe für beide Angeklagte.

Diese Fälle sind der beste Aufschauungsunterricht dafür, wie sehr die SPD mit ihrem Kampf für die Befreiung des ungeliebten § 218 hat.

Gründliche. Der SPD-Frauenabend am vergangenen Donnerstag brachte einen Vortrag über Frauenerwerbstätigen. Die Stellung der Frau nach dem bürgerlichen Recht gegenwärtiger Ordnung wurde in einem einleitenden Vortrag behandelt, danach wurden einige Verhandlungen einzelner Rechtsfragen, wie z. B. das Schließrecht der Frau, vorgetragen. Einige Dichtungen betreffen die Frau, die am Donnerstag, den 23. Oktober, statt. Vorgesprochen ist die Fortsetzung des Themas. Besonders beachtet wird die Stellung der Frau vor der Ehe (Verlobungszeit) und in der Ehe. Alle sozialistischen Frauen müssen für guten Besuch Sorge tragen.

Gauvorsitzender: Ernst Sepp. Verantwortlich für Politik und Kultur: Ernst Sepp; für Kommunales, Kultur, Wirtschaft und Gewerkschaften: Walter Sepp; für Erziehung, Sport, Film und Jugendangelegenheiten: Fritz Sepp; für Kultur: Ernst Sepp; für den Bereich der Arbeiterbewegung: Walter Sepp; für den Bereich der Arbeiterbewegung: Walter Sepp; für den Bereich der Arbeiterbewegung: Walter Sepp.

## Wen berücksichtigen wir bei Kauf und Lieferung?

**Baustoffe G. m. b. H.**  
Halle an der Saale, Königstr. 93  
Telephon 299 30  
Baumaterialien - Großhandlung.

**Paul Giedler Nachf. F. MAY**  
Gas-Klempner und Installation  
Halle an der Saale  
Reilstraße 40 Tel. 315 50

**Elektrische Anlagen**  
Halle Königstr. 12  
Telefon 266 34  
229 00

**Bei Karstadt kaufen heißt gut und billig kaufen**

**Neu- und Umsetzen**  
Reparaturen  
Kachelöfen und Feuerungsstätten  
aller Art  
Ofenbaugeschäft  
**Heinr. Stoll**  
Töpfermeister  
Halle-S., Goethestr. 16  
Telefon 280 41

**Oskar Sperling, Reilstr. 24**  
Klempnerei u. Installation, Kanalisation, Be- und Entwässerungen.  
Sanitäre Anlagen  
Bauplatz  
Bauplatz  
Bauplatz

**Alfred Büttner**  
Glaseri und Tischlerei  
Halle a. S., Triftstraße 33  
Telefon 290 01

**Groß-Installation und Bauplatz**  
**Karl Muchemann**  
Halle a. S., Leipziger Str. 46/48, Marktstr. 17  
Sanitär, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Elektroarbeiten  
Gegründet 1880 Fernruf 290 45  
Feuchtmatische Qualitätsarbeit

**Engelhardt-Carame**  
Das Volksgetränk seit Jahrzehnten

**Binnewies Ammendorf**  
Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung vom Kopf bis zu den Füßen

**Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor**  
G. m. b. H.  
Delitzscher Strasse 6b  
Netter sämtliche Brennstoffe



# An der Stätte der Grubenkatastrophe

## Das Anwachsen der Totenziffer - Kilometerweit Zerstörungen - Was Augenzeugen berichten Warum das Sprengstofflager explodierte - Wenn erste Hilfe zu spät kommt . . .

SPD. Magdeburg, den 21. Oktober. (Eig. Ber.)  
Denkmal steht im Zeichen der Trauer. Noch sind die Eingeweiden des furchtbaren Grubenunglücks von Feuer und in aller Erinnerung - da mahnt der Drost vom anderen Ende des Reiches eine Ratstafel, die noch mehr Opfer forderte und sicher noch grauenvoller ist. Der Wilhelm-Schacht der Grube Anna II bei Alsdorf im Ruhrgebiet ist durch die Explosion eines unter Tage auf Sohle 245 untergegangenen Dynamitfasses zerstört worden;  
zur Zeit der Katastrophe war die Tagelohn von 2000 Mann gerade einfließen.  
Eine Meldung jagt die andere. Jede enthält andere, größere Opfergaben. Das eine ist gewiß: die Zahl der von dem Schicksal der Arbeit, gelassenen Proletarier ist erschreckend groß.

### Schicksal des Alsdorfs.

Alsdorf liegt unweit der holländischen Grenze, inmitten des friedlichen Landes des Ruhrreviers. Vor wenigen Jahrzehnten noch ein unscheinbares Dorf, ist der Ort bis auf fast 10 000 Einwohner angewachsen. Vier im Umkreis von Alsdorf steht sich Erbstollen, ein Erbstollen, Kohlengrube an Kohlengrube, Fabrik an Fabrik; ein kleines Ruhrrevier. Kohlenföhrer und freundliche Zielungen stehen in unmittelbarer Nachbarschaft der Schöte und Schächte.

Im Umkreis der Sohle steht Alsdorf jetzt aus wie nach einem Bombardement im Kriege.  
Die Häuser sind abgedacht, gaslose Fensterlöcher zertrümmert. Weisene Frauen stehen in den Türen, auf allen Gesichtern steht die Verzweiflung um die Männer unten im Schacht. Man hört manches Trostwort. Dofend flammert man sich daran, daß viele der unter Tage arbeitenden Bergknappen sich nach anderen Höhlen durch die Verbindungsschächte durchgeschlagen haben.

### Einfluss des Förderturmes.

Die Explosion erfolgte morgens gegen 7.30 Uhr. Der Förderurm stürzte ein, der Schacht wurde verflüchtigt. Auch ein Benzolölager, das direkt unter dem Büro gelegen war, fiel in die Luft. Ein Trümmerhaufen bezeugt jetzt die Stelle. Angehörige treten langsam und trauernd umher.  
Im Untertagebereich arbeitet außer der Frühlingschicht noch ein Teil der Nachschicht, auf der Unglückssohle leisten immer 150 Personen bescheiden. Die telefonische Verbindung funktioniert, noch am 12. Uhr mittags werden für die Bescheidigten.  
Der größte Teil der Bescheidigten konnte im Laufe des Dienstagmorgens durch die Schächte Anna I und III sowie durch die Grube Wolf entkommen.

Der Versuch, sich an die dritte Sohle von einem Nachborturm aus zu begeben, gestaltete sich außerordentlich schwierig, da die Wasserpumpen und Aufzüge außer Gefecht sind.

### Die schwarze Trauer.

Während alle zur Verfügung stehenden Kräfte sich eifrig mit den Rettungsarbeiten beschäftigen, bietet sich an der Stelle, auf der bisher der jetzt vollkommen verfallene Förderurm des Wilhelm-Schachtes stand, das bei betriebligen Ratstafeln übliche Bild der Trauer:

zu vielen Hunderten umhüllen die Angehörigen der Eingekerkerten die Unglücksstelle und warten auf die in unmittelbarer Nähe zu Tage kommenden Bergleute.

Beamte der Grubenversicherungskommission, Vertreter der Bergführung, Notärzte, Pfandkassen bewegen sich durch die langen Reihen der weinenden Kinder und bangenden Proletarierfrauen in traueriger Betrübnis. Ein und wieder ein schriller Aufschrei: da hat eine Proletarierfrau ihren Mann wiedererkannt, als Leiche - Junge Mädchen treten umher, von Beifrieden geschüttelt. Hier hat das Schicksal mit brutaler Hand das Glück der Liebe gestört. Und Kinder, zahllos viel Kinder suchen ihre Väter.

### Wo die Toten liegen.

Im Knappschichtbetriebsgebiet Alsdorf werden die Toten aufgehört. Unheimliche Stille des Schmerzes und der Verzweiflung umgibt das schicksaliche Gebäude. Um so geschäftiger geht es dort zu, wo man hofft, noch Leben zu erhalten und zu retten; in den Knappschichtkassenhäusern in Hardenberg, ferner in den Holzplätzen von Aachen und Eickwede. Am erschütterndsten findet der Schrei nach dem Rettung auf der Unglücksstelle selbst, wo die Mütter und Träger des Förderturmes die gestirnte Streichhölzer umhüllen.

Es sind so viel Namen zu verbinden, es ist so viel Leid zu spüren, daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Mütter bei weitem nicht ausreicht.

Beugt sich endlich ein Arzt über dieses oder jenes der Opfer, so müssen die Umstehenden oft genug das entsetzliche Wort hören, daß Rettung nicht mehr möglich ist.

An den Waisentischen sieht man viele, denen der Kopf verblüht ist, aber das Blut fließt trotzdem durch. Verwirrt fluchen die Betagten zwischen den Steinmauern und Glasplätzen nach jenen Sanitätsstellen, an denen sie weitere ärztliche Hilfe erwarten. Keiner denkt daran, seine Oberkörper abzuheben, die mit Bescheidigten in den untergegangenen Bescheidigten gegenüber im Wind flattern.

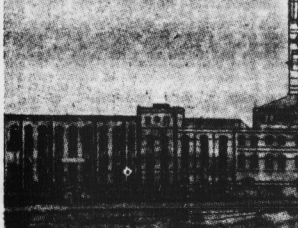
### Sie stoßten über Mütter und Weine.

Um 9 Uhr waren die ersten Toten geboren. Unter ihnen auch eine Arbeiterin, die im Büro angehtelt war. Als die ersten Beerdigungen über Tage eintreffen, war es 9.25 Uhr. Diese stürzte sich

auf die Rufgeschwärtzen und Blutumsfärben, um von ihnen Eingeweihten der furchtbaren Katastrophe zu hören. Mit zitternder Stimme, der noch die spätere Todesangst im Munde lag, berichtete die Bergleute von ihrem Erlebnis. Vor kurzer Zeit (insgesamt ist noch über Tote im Schacht, über Arme und Weine.

### Als die Explosion geschäht wurde, wäre der erste Gehante eines jeden gewesen: „Stette sich, wor kann.“

Jeder wäre geflüchtet, keiner hätte etwas dem Schicksal seines Nachbarn gewünscht. In der Gegend des



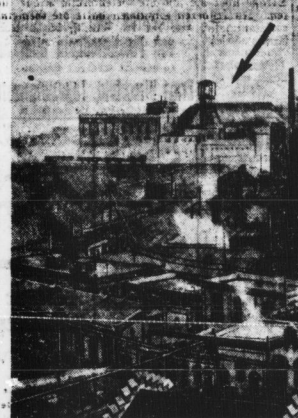
Gang an der Grube Anna II, in der sich die Explosion ereignete.

Explosionsherdes habe es stark nach verbrauchtem Dynamit gerochen.

### Augenzeugenbericht.

Wir saßen einen von denen, die dem Verderben entronnen sind. Es ist ein Mann von etwa 30 Jahren. Er beginnt er: „Was soll ich sagen? Unten ist alles voll Qualm. Ich bin drauflos geflohen ins Nachborturm, aber Seiden und Reipenleite sinnow. Möglich, daß sich noch viele meiner Arbeitskollegen gerettet haben.“

### Die Schächte stehen miteinander in Verbindung.



Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

## Ein anonymes Brief im Nachterstedter Mordprozess

### Der Mörder bittet den Verteidiger, einen Justiziretum zu vermeiden - Frau Koch belästigt ihren Mann

Der zweite Verhandlungstag im Nachterstedter Mordprozess begann mit einer Aufsehen erregenden Mitteilung des Rechtsanwalts Strauß (Magdeburg). Er verlas einen Brief vom 19. Oktober, der ihm am Montag zugegangen ist.

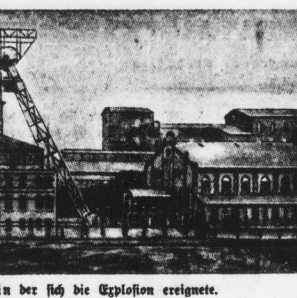
In dem Schreiben bekräftigt der anonyme Briefschreiber den Rechtsanwalts, alles anzubieten, um einen Justizmord zu vermeiden. Der Schreiber habe Kramer mit einer Waise nicht erschossen. Seine über seine Zeit empfindet er nicht. Mit vielen Hunderten von anderen Arbeitern sei auch er durch Kramer ins Elend geführt worden und habe mit seiner Familie monatelang gekämpft. Der Brief wird zu den Akten genommen.

Die Frau Frau Reubauer-Dohm erzählt u. a., daß Frau Koch am 7. Juli abends in die Wohnung gekommen sei mit der Begründung, ihr Mann wolle sie verlassen. Sie fügte hinzu, sie würde nicht die erste sein, wenn ihr Mann habe Kramer erschossen, die Mordwaffe liegt im Müllergarten.

Man kann sich von einem zum anderen durchschlagen. So habe ich es ja auch getan. Die Explosion unter Tage furchtbar. Das Gefühl über uns faste zusammen. Unmittelbar nach der Explosion war auch schon der läbliche Qualm da. Es muß Dynamit in die Luft gelassen sein, mehr weiß ich nicht. Entschuldigend Sie mich, ich habe Frau und drei Kinder zu Hause. Sie werden begreifen.“

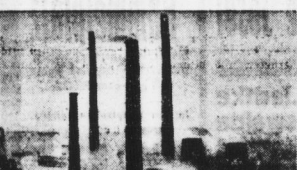
### Städtliche Schreie.

Ein anderer Bergarbeiter erzählt, wie er gerade über Tag in der Nähe der Förderanlage zu tun



hatte, als er plötzlich einen so furchterlichen Knall hörte, daß er glaubte, die Erde habe sich gespalten. Er wurde erst benümmungslos; als er erwachte, sah er sich an einem Steinkaufplatz;

der Ellenbogen war gebrochen. Unweit dieses Steinplatzes führte der Förderurm mit dementsprechendem Gefälle zusammen. Er begrub etwa zehn seiner Kollegen unter sich. Eine schwarze Wolke stieg etwa 2,30 Meter hoch. Von überall her hätten gräßliche Schreie und dumpfes Stöhnen getönt, während man



Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.



Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

hell geworden sei, sei er fortgelaufen und auf schnellstem Wege nach Hause gelang. Das Schreiben habe er im Müllergarten verlegt. Die erneuten Erklärungen betrafen Frau Koch die obige Erklärung zu verlassen und zu Frau Reubauer für die Nacht überzulassen.

Darauf wird die Verhandlung abgebrochen. Am Nachmittag findet ein Lokaltreffen statt.

Die erneute Frage der Weibau: „Wart du es denn?“ sagte Koch: „Nahob, ich in der es hat gefehlt.“ Darauf schickte er ihr genau den Vorgang der Mordtat, das Eintreffen des Rechtsanwalts Autos an der Villa Kramer's, das Herankommen Kramers in den Hof und den Schuß, den er vom Gartenamt abgegeben habe. Als es in der Kramer'schen Villa

gleichzeitig hören konnte, wie unterirdische Gesteinsmassen sich knirschend zusammenpressten.

### Das Glück der Mutter.

Eine Frau, Mutter dreier Jungen, die im Bergwerk arbeiteten, wartet auf ihre Söhne. Bergwerkbrecher meint sie, weil sie die Jungen tot glaubt. Da kommen die drei vom Unglücksort her, einer leicht verletzt, die anderen unversehrt. Als wären sie nie geboren, drückt die Mutter einen jeden von ihnen fest ans Herz und meint vor Freude:

### Ein gereizter Bergmann sucht seine Frau, der man gemeldet hatte, ihr Mann sei tot.

Die Frau läuft wie ohne Sinnen im Dorf herum. Ein Bekannter trifft sie, sagt ihr, daß er ihren Mann am Leben gesehen hätte und daß er sie liebe. Bei dieser Nachricht fällt die Frau ohnmächtig vor Glück nieder. Und so gibt es eine Menge von geradezu erschütternden Szenen.

### Betriebsrat Wachsmuth.

Seit Dienstagmorgens läßt die Bergverwaltung niemand mehr an die Unglücksstelle heran, auch die Pressekorrespondenten nicht mehr. Außerdem werden keine amtlichen Meldungen mehr ausgegeben. Fest steht jedoch, daß die Sohlen im Bergwerk noch nicht vollständig geräumt sind.

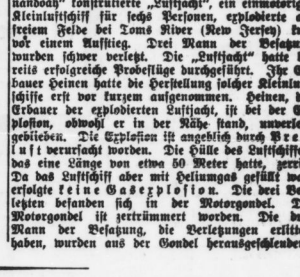
Aus dem zusammengebrochenen Verwaltungsgebäude wurden von 30 beschützten Angehörigen bis jetzt 15 Tote geborgen, unter ihnen ist einer unserer tüchtigsten Berggenossen im Ruhrgebiet, der Betriebsrat Wachsmuth.

Wie nun eigentlich diese furchtbare Explosion möglich? Das Grubenfördereisen im preussischen Handelsministerium gibt der Meinung Ausdruck, daß eine derartige Explosionskatastrophe zu den allerschwersten Vorfällen gehört. Da für Lagerung, Transport, Ueberführung und Einlage des Sprengstoffes in den Grubenbetrieben allerschärfste Bestimmungen, deren Einhaltung streng kontrolliert wird, bestehen, so steht das Grubenfördereisen nicht geradezu vor einem Rätsel. Daß die Explosion sich in erster Linie nach oben richtete, ist dadurch zu erklären, daß die explosive Kraft in ihrer Richtung den geringsten Widerstand gefunden habe, weil sich das Lager auf der obersten Sohle der Grube Anna II befand. Auf diese Weise sei es zu erklären, daß die Schachtanlagen und Betriebsgebäude am allerschwersten zertrümmert worden seien. Die zur genannten Ueberführung durch die Beamten des Grubenfördereisen dürften allerdings noch einige Tage vergehen.

Freilich: die Auffklärung des Dramas von Alsdorf mochte es nicht ungeschehen. Kameradschaftlich bewegt steht das Proletariat der ganzen Welt die Föhnen vor etwa einem halben Hundert seiner Brüder.

### Lufftschiff explodiert.

Die von Hauptmann Anton Heinen, dem Erbauer und Führer des Lufftschiffes „Göteborg“ konstruierte „Lufftschiff“, ein einstufiges Kleinluftschiff für sechs Personen, explodierte auf freiem Felde bei Long River (New Jersey) kurz vor einem Aufstieg. Drei Mann der Besatzung wurden schwer verletzt. Die „Lufftschiff“ hatte bereits erfolgreiche Probeflüge durchgeführt. Der Erbauer Heinen hatte die Herstellung solcher Kleinluftschiffe erst vor kurzem aufgenommen. Heinen, der Erbauer der explodierten Lufftschiff, ist bei der Explosion, obwohl er in der Nähe stand, unversehrt geblieben. Die Explosion ist angeblich durch Wasser in die Luft verurteilt worden. Die Hülle des Lufftschiffes, das eine Länge von etwa 50 Meter hatte, zerbrach. Das Lufftschiff aber mit Ballast gefüllt war, erfolgte keine Explosion. Die drei Besatzungsmitglieder befanden sich in der Motorhülle. Die Motorhülle ist zertrümmert worden. Die drei Mann der Besatzung, die Besatzungen existieren haben, wurden aus der Gondel herangeflogen.



Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

Uebersicht über die Anlagen der Alsdorfer Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

# Sport und Spiel

## Werbe-Sportabend

### des Kartells für Arbeitersport und Körperpflege e. V. Halle

Am Sonntag, dem 26. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet das Kartell für Arbeitersport und Körperpflege e. V. Halle im großen Saal des „Volkshauses“ einen

#### Werbesportabend

unter Teilnahme der Kartell angeschlossenen Sportvereine. Das Kartell tritt mit dieser Veranstaltung seit der Spaltung durch die KPD, zum zweiten Male an die Öffentlichkeit. Der Aufwands am Reichsarbeiterporttag im vergangenen Sommer und das Sportfest im Stadion waren der erste Auftakt. Das Kartell und die ihm angeschlossenen Sportvereine hatten dabei gezeigt, daß sie die alten Wege des Arbeiterportes nicht eingetauscht haben und leistungsfähig geblieben sind.

Der Werbesportabend am kommenden Sonntagabend ist in erster Linie den Sportvereinen gewidmet, damit sie in einem geschlossenen Rahmen vor einer großen Zuschauermenge für die von ihnen gepflegten Sportarten werden können. Der Eintritt zu diesem Werbesportabend ist frei, so daß allen Gelegenheiten geboten ist, die Vereine in der Durchführung der verschiedenen Sportarten zu unterstützen.

#### Sportvereine zu sehen.

Der Kartellvorstand ruft hiermit die Arbeitersportler und die Gewerkschaften zur Unterstützung dieses Abends auf. Er wendet sich vor allem auch an die jugendlichen Arbeiter, die noch keinem Sportverein angeschlossen sind, sich jedoch an den Werbesportabend und unter Sportbewegung zu fördern und zu unterstützen.

Die dem Kartell angeschlossenen Vereine zeigen mannigfachen Sport, für jeden wird etwas geboten und für jeden Interessenten ist auch ein Verein da, in dem er seinen Körper für den Kampf und Zehren stärken und mit gleichgesinnten Sportgenossen einige Stunden der Sammlung und Erholung verbringen kann.

Darum treibt Gleichgültigkeit und Laubbild ab, rüchelt die Säulen und Unerschlossenen auf und bringt sie mit zum Werbesport, damit sie einmal feilen, wie diesseitig die Arbeiterportvereine in ihren Bestrebungen sind. Sa: den Aufn: die Vereine in der Durchführung der verschiedenen Sportarten zu unterstützen.

**Da ist er!**  
Am Montag ist in Halle ein Verursacher in die Halle unter dem Titel: „Deutscher Professional-Fußballverband“ gegründet worden. Der neue Verband umfasst bisher folgende

Vereine: den 1. FC. Köln, der sich aus der Stammschaft von Köln-Süd 07 zusammensetzt mit dem Wiener Sportklub als Sturmhafter, dem Fußball-Sportverein Köln, den Fußballklub Wilmersdorf-Gladbach, dem die bekräftigten Spieler des FC. Gladbach sowie Borussia

### Vereins-Kalender

der Ortsvereine der SPD, Sozialistischen Jugend und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Streieburg 07. Sekretariat bei SPD, Postfach 5, Postfach 42-44, Goldschmiede 2 Kreppe, Fernruf 21029.

#### Halle

**Rehebe-Wahlfest**, Freitag, den 24. Oktober, 22.30 Uhr im Gewerkschaftshaus in Halle a. S.

**Rehebe-Wahlfest**, Freitag, den 24. Oktober, 22.30 Uhr im Gewerkschaftshaus in Halle a. S.

#### Grüne Weide

Donnerstag, den 23. Oktober, 20 Uhr im Volkshaus „zur Waife“, Frauenabend. Alle Gemeininnen haben zu erscheinen. Fernruf 21029.

#### Bob Liebenwerda

Freitag, den 24. Oktober, 20 Uhr in der „Kameradschaft“ in Liebenwerda. Die Mitglieder werden erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

#### Reisendorf

Donnerstag, den 23. Oktober, 8 Uhr im Volkshaus in Reisendorf. Der Zeitvertreib soll durch ein Spiel sein.

#### Reiflich

Montag, den 27. Oktober, 20 Uhr in der „Kameradschaft“ in Reiflich. Die Mitglieder werden erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

#### Schlackebach-Rüdjan

Freitag, den 24. Oktober, 20 Uhr im Volkshaus in Schlackebach-Rüdjan. Die Mitglieder werden erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Am Riebeckplatz** Gr. Ulrichstraße 51  
**Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:**  
**Alles lacht Tränen**  
über den  
**Harry-Liedtke-Groß-Tontum**  
**Der keusche Josef**  
Ein Ton- und Sprechspiel von überauschmamer Lustigkeit mit der großen Besetzung  
**Harry Liedtke**  
**Ossi Oswald**  
**Henny Dander - Ida Wist**  
**Paul Heidemann - Paul Westermeyer - Iwa Wanja**  
**Eiga Brink**

**Walhalla**  
Der bunte Tontum-Teil und die hochaktuelle  
**For-tenne-Wochenbau**  
(Die Stimme der Welt)  
Werktags: 4.00 6.05 8.15 Uhr  
Sonntags ab 3.00 Uhr

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Derbt neue Leser!**  
Werktags: 4.00 6.05 8.15 Uhr  
Sonntags ab 3.00 Uhr

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Speisezimmer**  
modernes Ballet, große runde Vitrine, Zweigstisch, 6 Polsterstühle  
**Sonderpreis Mk. 530**  
**Gehr. Jungblut**  
Halle (Saale)  
Albrechtstr. 87

**Walhalla**  
Der bunte Tontum-Teil und die hochaktuelle  
**For-tenne-Wochenbau**  
(Die Stimme der Welt)  
Werktags: 4.00 6.05 8.15 Uhr  
Sonntags ab 3.00 Uhr

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Reichsdanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das alte Kameradschafts- und Sportprogramm  
**Ostverein Halle.**  
Alle alten Kameradschaftsmitglieder sind erbeten, pünktlich zu erscheinen. Fernruf 21029.

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**Gaststätten**  
in Halle (Zentrum)  
die sich empfehlen.  
**W. Anders**, Alter Markt 33  
**Graf Hildebrand**, Steinweg 24  
**Wandhauer**, Gr. Brauhausstraße 31  
**Graf Bauer**, Große Steinstr. 74 (Bau-Garten)  
**Central-Hotel mit Hotelrestaurant**, am Ballmarkt  
**Graf David**, Weitzstraße  
**„Eisener Grotte“**, Clarastraße 11  
**„Niederwies“**, (H. Krüger), Gr. Ulrichstr. 44  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1  
**„Kamille a. d. Waife“**, Suburgstr. 1

**4 statt 63 Millionen**  
bietet die 36./262. Preuß.-Südd. Klassenlotterie  
und gleicher Loszahl.  
**Ziehung am 24. und 25. Oktober 1936.**  
Lesen in allen Abschnitten sind zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmern in Halle/Saale:

**Rümmel, Leipziger Straße 16** | **Rogge, Moritzwinger 7** | **Künstler, Geiststraße 54** | **Arndt, Leipziger Straße 33**  
**Frenkel, Große Steinstraße 14** | **v. Scheve, Ludwig-Wucherer-Str. 28** | **Abramowitz, Große Ulrichstraße 40** | **Schulze, Brüderstraße 3**